Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld 57 Pfennig). Gedruckt und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postschließfach Nr. 63. Postscheckkonto: Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 25 Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) 1.— Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 15 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 8. Dienstag, den 11. Januar 1921. 44. Jahrgang

Kurze Tagesmeldungen.

Auf der Sachverständigenkonferenz in Brüssel werden die Fragen der industriellen Organisationen der deutschen Lieferungen eine besondere Bedeutung erlangen.

Die Verwaltung der August-Thyssenhütte wird morgen ihren Betrieb in beschränktem Umfange wieder eröffnen.

In Köln-Mülheim sind 3 Personen bei einer Feuersbrunst zu Tode gekommen.

Die Maul- und Klauenseuche hat im Monat Dezember in Deutschland erfreulicherweise ganz bedeutend abgenommen.

Die finanzielle Tragweite der Eisenbahner-Forderungen.

WTB. **Berlin**, 10. Jan. Das Wolffsche Telegraphen-Büro verbreitet folgende Meldung: Durch die Presse gehen Berichte über die angebliche Verhandlung der Eisenbahnerorganisationen über die Rede, die der Reichsfinanzminister in der Freitag-Sitzung des Finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates hielt. Die Erregung soll darauf zurückgehen, daß der Reichsfinanzminister von Aufwendungen des Reiches in Höhe von sieben Milliarden sprach, während Staatssekretär Schröder die Kosten für die allenfalls zu bewilligenden Beamtenforderungen mit 2½ Milliarden Mark angab.

Hierzu bemerkt die zuständige Stelle: Zutreffend ist, daß der Reichsfinanzminister von 7 Milliarden sprach, aber nicht im Zusammenhang mit der Frage der neuen Beamtenforderungen, sondern gelegentlich von Vergleichen für die Jahre 1921 und 1920, wobei er ausführte, daß der ordentliche Etat für 1921 gegenüber dem Etat für 1920 bereits einen Mehrbedarf von insgesamt rund 7 Milliarden aufweist. Danach geht die Auffassung, als ob der Reichsfinanzminister mit der Benennung von 7 Milliarden die Kosten für die Neuforderungen der Beamten gemeint und sich damit in Gegensatz zu der vom Staatssekretär Schröder genannten Summe, die übrigens auf 2,8 Milliarden beziffert werden muß, gesetzt, von völlig unzutreffenden Voraussetzungen aus. In einer Versammlung der Eisenbahnerorganisationen, soweit diese sich auf die genannte Rede des Reichsfinanzministers gründen soll, liegt bei dieser Sachlage ein Anlaß daher in keiner Weise vor.

WTB. **Berlin**, 10. Jan. Wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, nahm der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes in einer zweitägigen Beratung zu dem durch den Sechzigerausschuß und die Regierung zustande gekommenen Verhandlungsergebnis Stellung. Die völlig unzureichenden Zugeständnisse und die auf der Eisenbahnerorganisation lastende große Verantwortung veranlaßte den erweiterten Vorstand, vor der endgültigen Beschlußfassung erst noch entsprechende Schritte zur völligen Klärung der Sachlage zu unternehmen. Ein Beschluß steht demnach noch aus.

Aus dem Reiche.

Arbeitsplan der Landesversammlung.

+ **Berlin**, 10. Jan. Die Landesversammlung nimmt heute um 2 Uhr ihre Plenarsitzungen wieder auf. Neben der Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts steht eine große Reihe wichtiger Gesetze auf der Tagesordnung, darunter das Hebammengesetz, das Domänen-S..ätzbewirtschaftungs-Gesetz, der Entwurf über Kriegswohlfahrtsausgaben und über Kommunalabgaben.

Berliner Wahlkampf.

TU. **Berlin**, 10. Jan. Der Berliner Wahlkampf begann gestern mit einer Versammlung der deutschnationalen Volkspartei in der Philharmonie, die so stark besucht war, daß eine Parallelversammlung abgehalten werden mußte. In der Hauptversammlung sprach Staatsminister a. D. Hergt. Für die Wahlperiode stellte er folgende Sätze fest: Ja jedem Fall müssen wir hinter der Regierung stehen, wenn es sich darum handelt die Rechte des Vaterlandes gegenüber dem äußeren Feind wahr zu nehmen. Kampf muß nicht nur vom Kommunismus angesagt werden, sondern auch dem marxistischen Sozialismus. Der Gedanke der Einheitsfront und der Politik der Mitte wird aufgegeben. Nicht gegen die Landwirtschaft muß gearbeitet werden, sondern mit der Landwirtschaft für die Allgemeinheit. Hauptrichtschnur ist ein unbedingtes starkes Preußen. Der Arbeiter muß auf die Gesellschaftsordnung eingeschaltet werden. Damit endet die Hoffnung auf die Parteien der großen deutschen Volksgemeinschaft. In diesem Glauben werden wir siegen. — In der Parallelversammlung behandelte Westarp das Thema „Ein starkes Preußen unter den Hohenzollern.

Beratung der Steuergesetze.

Berlin, 10. Jan. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses der Preußischen Landesversammlung wurde bei der Beratung des Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz ein Antrag des Abgeordneten Stieler (Zentr.) einstimmig angenommen, wonach am 1. April 1921 nur das reichssteuerfreie Einkommen der Steuerpflichtigen, nicht aber das der unterhaltungspflichtigen Familienmitglieder zur Gemeindeeinkommensteuer herangezogen werden wird. Durch die Annahme des Antrages ist ein Mißstand beseitigt, der besonders von den kinderreichen Familien mit Recht als unbillig und ungerecht empfunden wurde.

Die Frage der Postgebühren.

Berlin, 10. Jan. Zu einer neuen Erhöhung der Postgebühren erfährt die „Vossische Zeitung" an zuständiger Stelle, daß bisher eine Neuprüfung der Postgebühren nicht erfolgen wurde und auch nicht babsichtigt ist. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Ankündigung des Finanzministers derartige Erörterungen veranlasser und neue Pläne herbeiführen wird. Zunächst wird nur die Neuordnung der Fernsprechgebühren bearbeitet, die die Gebühren nach der Zahl der geführten Gespräche fassen soll, um ein gerechtes Verhältnis zwischen Leistung und Bezahlung zu schaffen.

Weitere Beihilfen für Kriegswohlfahrtszwecke.

× **Berlin**, 10. Jan. Der Hauptausschuß der preußischen Landesversammlung nahm den Gesetzentwurf über weitere Beihilfen zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände und eine Entschließung an, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß den durch den Krieg besonders schwer Geschädigten auch weiterhin Erleichterungen durch Beihilfen gewährt werden.

Der Preußentag der Deutschen Volkspartei.

× **Berlin**, 10. Jan. In der heutigen zweiten Sitzung sprach Oberpräsident Dr. von Richter über allgemeine preußische Politik. Er wandte sich sehr entschieden gegen alle auf die Zerschlagung Preußens gerichteten Bestrebungen. Gerade jetzt, wo unser Preußen sich in Not befindet, müssen wir ihm die Treue halten. Wir treiben keinen preußischen Partikularismus, aber wir wenden uns gegen die Zerschlagung Preußens, auch besonders aus Rücksicht auf das Deutsche Reich. Die Bestrebungen der Franzosen sind auf die Zerschlagung Preußens gerichtet, weil sie wissen, daß sie damit dem Deutschen Reiche den schwersten Schlag versetzen würden. Erst wenn das Verlangen nach einem großen deutschen Einheitsstaat im ganzen Volke lebendig ist, dann ist die Zeit gekommen, da man die Einzelstaaten durch einen großen Einheitsstaat ersetzen kann. Die preußische Koalitionsregierung ist nichts anderes als eine rohe Herrschaft der Sozialdemokratie. Die Reichstagswahlen am 6. Juni haben gezeigt, daß die Wählerschaft auch in Preußen nicht mehr hinter der jetzigen Regierung steht. Deshalb haben wir uns auf den Standpunkt gestellt, daß Neuwahlen erfolgen müssen. Es widerspricht völlig den Grundsätzen der Demokratie, daß man sich diesem Verlangen widersetzt hat, um möglichst lange die Macht in der Hand zu behalten. In Preußen und im Reich muß die Politik einheitlich sein, da sonst das große Ganze leidet. Wenn die Sozialdemokratie sich nach den Reichstagswahlen an der Regierung im Reiche nicht beteiligt hat, so hat sie das wohl im wesentlichen deshalb getan, weil sie in in Preußen die Macht in der Hand behielt. Darin liegt die große Bedeutung der bevorstehenden Landtagswahlen, nicht nur für Preußen, sondern auch für Deutschland. Wenn die Wahlen anders ausfielen, als die Volkspartei erwarte, wenn die Sozialdemokratie am Ruder bliebe, dann werde auch sie die Zerstückelung Preußens verlangen.

Ernste Lage in Oberschlesien.

× **Berlin**, 10. Jan. Die ernsten Zustände an der polnischen Grenze Oberschlesiens, sowie in dem oberschlesischen Abstimmungsgebiet haben die deutsche Regierung veranlaßt, die Regierungen in London, Paris und Rom auf die ernste Lage hinzuweisen und ebenso die polnische Regierung auf die Gefahr, die dort vielleicht gegen ihren Willen, bei dem herankommenden Abstimmungstermin entstehen kann. Der deutschen Regierung liegen zuverlässige Nachrichten über polnische Truppenansammlungen an den Grenzen Oberschlesiens vor, durch die eine sehr ernste Lage geschaffen worden ist. Bis vor drei Monaten standen dort nur 7500 Mann polnischer Wachtpolizei. Seitdem ist deren Zahl durch Verstärkung mit irregulären Truppen auf etwa 17 000 Mann gestiegen. In der Provinz Posen kam eine neue Infanteriebrigade zu drei Regimentern, zusammen 24 000 Mann Infanterie, zur Aufstellung. Dicht jenseits der oberschlesischen Grenze stehen zwei polnische Divisionen. Nach Posen sollen weitere Divisionen gelegt worden, ebenso 1½ Divisionen nach Westpreußen. Dazu kommen noch 6 Divisionen der polnischen regulären Armee, so daß heute die Zahl der an der oberschlesischen Grenze versammelten polnischen Truppen mindestens 170 000 Mann beträgt. Auch die polnischen Bürgerwehren in Posen und Westpreußen bestehen weiter. Eine solche Macht ist jederzeit zu einem erfolgreichen Angriff auf Oberschlesien in der Lage. Von einer Demobilisation ist nichts zu bemerken. Kleine Freiwilligen-Organisationen sind zwar aufgelöst, und die ältesten und die jüngsten Jahrgänge wurden entlassen, doch sind die Lücken durch Neueinstellungen teilweise wieder ausgefüllt. Dadurch ist große Beunruhigung in Oberschlesien entstanden.

Der Reichsregierung liegen auch sichere Nachrichten über neue Aufstandspläne der in Oberschlesien bestehenden geheimen polnischen Kampforganisationen vor. Einem polnischen Vorgehen würden die Besatzungstruppen nach ihrer Stärke kaum ernsthaften Widerstand entgegensetzen können, ganz abgesehen davon, ob sie dazu ernsthaft gewillt sind. Mit dem Eingreifen der 3000 Italiener, die fast ausschließlich weiblich der Oder stehen, kann nicht gerechnet werden. Deutschland dagegen verfügt in jenen östlichen Kreisen nur über die im Friedensvertrag ihm zugebilligte Truppenzahl.

Um Oberschlesien.

Englische Stimmen für ein Verbleiben bei Deutschland.

WTB. **Amsterdam**, 10. Jan. (Drahtm.) Die Londoner Wochenschrift „New Statesman" tritt dafür ein, daß Oberschlesien, vom unparteiischen Standpunkt aus betrachtet, besser in deutschen Händen bliebe als in polnische übergehe. Um durchschlagendsten seien die von Deutschland für die Verbleiben Oberschlesiens beim Reich vorgebrachten wirtschaftlichen Gesichtspunkte. Aus dem französischen Argument, daß Deutschland auf Grund des Friedensvertrages das obligatorische Recht auf Kohlenbezug aus Oberschlesien habe, könne Deutschland keinen Trost schöpfen, da Polen erklärt habe, daß es keine Kohlen zur Ausfuhr übrig habe. „New Statesman" ist der Ansicht, daß Deutschland Oberschlesien viel dringender braucht als Polen, schon um seine Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag erfüllen zu können. Oberschlesien als ein Teil Deutschlands stehe wirtschaftlich und kulturell auf viel höherer Stufe, als dies der Fall wäre, wenn es ein Teil Polens wäre. Mit Rücksicht auf die Zustände in Polen sei die Zukunft eines polnischen Oberschlesiens wenig aussichtsreich. Die vom Deutschen Reichstag gewährte Autonomie werde auch die Mehrheit der schlesischen Polen befriedigen. „New Statesman" verurteilt den in Oberschlesien ausgeübten Terror, der nach den verschiedenen Nachrichten von den französischen Behörden unterstützt wurde und deutet an, daß die Ausweisung von Burton beweise, daß die Franzosen dort etwas verheimlichen wollten. — Die englische Zeitung „Observer" tritt ebenfalls nachdrücklich für ein deutsches Oberschlesien ein, das niemals zum polnischen Nationalstaat gehörte. Außerdem sei Deutschland auf die oberschlesischen Bodenschätze angewiesen. „Observer" bedauert die von den Alliierten angeordneten mehrfachen Abstimmungstermine, die die Polen begünstigten. Die Lostrennung Oberschlesiens von Deutschland werde das Unglück für Europa sein.

Die Konferenz in Brüssel.

Weitere deutsche Delegierte.

WTB. **Berlin**, 10. Jan. Im weiteren Verlaufe der Sachverständigenkonferenz in Brüssel werden die Fragen der industriellen Organisation der deutschen Lieferungen eine besondere Bedeutung erlangen. Die Reichsregierung hat daher den alliierten und assoziierten Regierungen vorgeschlagen, daß neben den Herren Staatssekretär Bergmann, Reichsbankpräsident Havenstein die vom Reichsverband der deutschen Industrie genannten Herren, Generaldirektor Vögler und Kommerzienrat Peter Klöckner, als deutsche Delegierte bei den weiteren Verhandlungen teilnehmen.

Die Not Deutsch-Oesterreichs.

Eine Hilfsaktion der Entente-Arbeiter.

TU. **Wien**, 10. Jan. Die englischen Arbeiterführer Henderson und Macdonald und der belgische Sozialist Hunsmans werden in 14 Tagen nach Wien kommen. Die Reise wird über Deutschland erfolgen und soll den Zweck haben, diese Arbeiterführer an Ort und Stelle darüber zu unterrichten, ob es überhaupt möglich ist, Oesterreich durch ausländische Kredite dauernd als selbständigen Staat lebensfähig zu machen. Die sozialistischen Parteien der westlichen Länder, insbesondere die englischen sozialistischen Parteien, planen eine energische Aktion, um ihre Regierungen zu zwingen der Not und dem Leiden der Bevölkerung Deutsch-Oesterreichs ein Ende zu bereiten. Die Aktion erfolgt in der Richtung eines Druckes auf die Entente-Regierungen zugunsten der Aufhebung jener Bestimmungen des Friedensvertrages, die dem Anschluß Oesterreichs an Deutschland entgegenstehen.

Ruhe in Rheinland-Westfalen.

Düsseldorf, 10. Jan. Der Allgemeine Gewerkschaftsbund wurde von der KPD aufgefordert, anläßlich der Hamborner Vorgänge einen 48stündigen Sympathiestreik aller Bergarbeiterverbände von Rheinland und Westfalen aufzurufen und an einer am Montag, dem 17. Jan., nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Betriebsrätekonferenz teilzunehmen. Unverantwortliche Elemente sind am Werke, die Arbeiter zu unüberlegten Schritten zu veranlassen. Diesem Bestreben gegenüber erklärt die Geschäftsleitung des ADGB: Die Bergarbeiterverbände u. in ähnlicher Weise auch der Metallarbeiterverband haben ihrerseits gegen die Putschpläne in einem Aufruf Stellung genommen, daß alle organisierten Arbeiter des Rheinlands und Westfalens sich an keiner Aktion beteiligen wollen, die nicht ausdrücklich als solche der Freien Gewerkschaften bezeichnet ist. Es gilt, das Ansehen der Arbeiterorganisationen aufrecht zu erhalten und der Reaktion keine Waffen gegen die Arbeiter zu liefern durch einen unüberlegten und aussichtslosen Putsch. Diesem Aufruf schlossen sich auch die Leitung der SPD für das Rheinland und die USPD für das Rheinland an.

Die Ablieferung der Rheinschiffe.

Berlin, 10. Jan. Der Schiedsspruch über die Ablieferung der Rheinschiffe nach Paragraph 357 des Friedensvertrages ist gestern nach einjähriger Verhandlung durch den amerikanischen Schiedsrichter Hones gefällt worden. Es wird bestimmt: 1. Deutschland hat 254 150 Tonnen Kahnraum und 237 961 Pferdestärken (Schlepper) abzugeben. 2. Deutschland hat die Einrichtung der Rheinschiffahrtsgemeinschaft Rheinschiffahrt im Hafen von Rotterdam abzuliefern. 3. Frankreich erhält 76 Prozent der Aktien der Rheinschiffahrts-Gesellschaft Fendel aus Mannheim. 4. Schiffsraum und Schiffskraft zu 3. werden auf die in 1. bestimmten Mengen angerechnet. Von deutscher Seite

wird anerkennen, daß der Schiedsrichter Hymans in seinem ausführlich begründeten Spruch bemüht war, unparteiisch zu urteilen.

---

742 Milchkühe nach Deutschland unterwegs.

+ **Hamburg**, 10. Jan. Wie aus New York gemeldet wird, ist am 8. Januar der Dampfer „Wells Arrow" der Lykelinie von Galveston abgegangen und wird im Laufe des Monats in Bremen ankommen. Er hat 742 Milchkühe für Deutschland an Bord.

Die Liquidation der deutschen Vermögen in Belgien.

WTB. Brüssel, 10. Jan. Der Ministerrat stimmte in seiner heutigen Sitzung einem vom Wirtschaftsminister van de Vijvere ausgearbeiteten Gesetzentwurf zu, der die Liquidation der in Belgien beschlagnahmten deutschen Güter vorsieht.

Die Entwaffnung.

London, 10. Jan. Im „Daily Telegraph" vom 7. Januar stellt der gewöhnlich gut unterrichtete diplomatische Korrespondent mit Nachdruck fest, die Behauptung, daß die englische Regierung Deutschland einen weiteren Aufschub von neun Monaten zur Auflösung der Einwohnerwehren gewähren wolle, sei völlig unbegründet. Die „Independence Belge" teilt mit, daß die Brüsseler Konferenz auf unbestimmte Zeit vertagt worden sei. Diese neue Entscheidung sei auf einige französische Persönlichkeiten zurückzuführen, die zwar der Regierung nicht angehören, aber im Parlament großen Einfluß ausüben.

Polnisch-französisches Wirtschafts- und Militär-Abkommen.

TU. Warschau, 10. Jan. Die Ankunft des Marschalls Pilsudski in Paris wird sich bis 1. Februar verzögern, da sein Gesundheitszustand es gegenwärtig nicht gestattet, zu reisen. Die Reise soll dem Zweck dienen, ein Wirtschaftsabkommen abzuschließen. Durch dies geplante polnisch-französische Wirtschaftsabkommen will man versuchen, Amerika aus der polnisch-französischen Wirtschaftssphäre zu verdrängen und Oberschlesien von Deutschland zu trennen. Diesem Plan steht das amerikanisch-italienische Wirtschaftsinteresse an Deutschlands Wiederaufbau und an der Erhaltung Oberschlesiens in seinem bisherigen Zustand entgegen.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 11. Januar.

Die Preise im Kleinhandel.

Die „Rhein.-Westf. Ztg." schreibt: Die bei einigermaßen stabil bleibender Valuta unausbleibliche Preissturzkatastrophe auf dem Fett- und Kolonialwarenmarkt hat sich bisher hier im Kleinhandel noch nicht besonders bemerkbar gemacht. Wohl ist der Preis für amerikanisches Schweineschmalz von 20 auf 17½ ℳ das Pfund gefallen, doch entspricht dieser Preisunterschied noch lange nicht dem Preissturz auf dem Weltmarkt.

Vor etwa vier Wochen stand der Preis für amerikanisches Schweineschmalz auf 180 holländische Gulden, während er heute auf etwa 120 angelangt ist. Der Grund für das scheinbare Ausbleiben der Wirkung dieses Sturzes auf den Kleinhandelspreis ist darin zu suchen, daß sowohl der legitime Handel als auch besonders die Kreise, die dem Handel nicht angehören, große Warenbestände angekauft haben, die sie zu den früheren hohen Preisen lagern, sobald die Waren, die zu den neuen billigeren Preisen angekauft sind, auf den Markt kommen, während die alten Warenbestände mit Verlust abgestoßen werden müssen.

Aehnlich wie auf dem Fettmarkt liegen die Dinge auf dem Kolonialwarenmarkt. Der Zuckerpreis ist beispielsweise von 100 auf 50 Gulden gefallen. Preissturzfördernd wird ferner in absehbarer Zeit, namentlich auf dem Gebiete der Oelerzeugung, die Vergrößerung der Produktion verschiedener Länder, namentlich Südamerikas, in Oel wirken. Gekauft wird zu den heutigen gestiegen Preisen von den Verbrauchern im rheinisch-westfälischen Industriegebiet verhältnismäßig wenig, da durch aufreizende Mitteilungen im Herbst dieses Jahres ein großer Teil des Bedarfs, namentlich an Fettwaren, durch Angstkäufe gedeckt worden ist. Ob dieses Moment auch preissturzfördernd wirkt, muß abgewartet werden.

*

— **Regierungsrat Dr. Springorum** ist zum Vorsitzenden der für den Kreis Schwelm gebildeten Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen 3 und 4 ernannt worden.

— **Straßenbahn-Zusammenstoß.** Ein Fuhrwerk aus Haspe stieß gestern oberhalb der Stefansbecke mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Das Fuhrwerk wurde beschädigt, wogegen der Straßenbahnwagen unbeschädigt blieb.

— **Das vom Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter (H. D.)** am Sonntag veranstaltete Wintervergnügen erfreute sich eines sehr guten Besuches, viele mußten mit einem bescheidenen Stehplätzchen zufrieden sein. Die ganze Organisierung des Festes war gut vorbereitet. Die beiden Theaterstücke wurden mit großem Beifall aufgenommen und waren alle Beteiligten auf der Höhe. Es zeigte sich das der Regisseur gut seines Amtes gewaltet hatte. Die Theater-Gesellschaft des Gewerkvereins hat also eine gute Probe ihres Könnens abgelegt. Hervorgehoben zu werden verdient auch die prachtvolle Gesangsleitung des Musikdirigenten Herrn Frese. Auch die Festrede des Ortsleiters Wolf-Hagen wurde mit großem Beifall aufgenommen und gipfelte in dem Gedanken, einig und geschlossen allen Stürmen des Lebens gegenüber zu stehen. Zum Schluß war der Jugend die Möglichkeit gegeben noch kräftig das Tanzbein zu schwingen. Alles in Allem kann wohl gesagt werden, daß das Fest großartig war.

— **Vaterländ. Gedenkfeier.** Die Kommission zur Vorbereitung der für den 18. Januar geplanten vaterländischen Feier hat gestern ihre Arbeiten abgeschlossen. Der Charakter der Feier wird, der heutigen traurigen Lage des deutschen Reiches entsprechend, ein sehr ernster sein. Alle Einzelheiten werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

— **Der Sauerländische Gebirgs-Verein** (S. G. V.), Ortsgruppe Gevelsberg, bereitet ein Winterfest vor, das am Sonnabend, dem 22. d. M. in den Räumen des Gesellschaftshauses gefeiert werden soll. Die Vorbereitungen lassen darauf schließen, daß insonderheit der offizielle Teil von feinsinnigstem Inhalt sein wird. U. a. werden unbekannte Balladen, die Heimatstoffe bearbeiten, Singspiele mit Massenbeteiligung von Mitwirkenden und sonstige Vorträge zu Gehör gebracht werden.

— **Künstler-Spiele.** Die Vereinigung von Künstlern des Städt. Schauspielhauses Hagen veranstaltet am Freitag abend ½8 Uhr im Hackenbergschen Theatersaal einen 2. Künstler-Abend, worauf besonders hingewiesen wird.

— Gründung einer Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen-Vereinigung. Wie aus dem Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe ersichtlich, beabsichtigen unsere Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene für den Bezirk Vogelsang und Umgegend eine Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Vereinigung zu gründen, die sich auf rein wirtschaftlichem, politisch neutralem Boden bewegen soll.

— **Die wiedergegründete „Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener"** hielt ihre letzte ordentliche Generalversammlung bei Hackenberg ab. Wieder konnten 10 Mitglieder neu aufgenommen werden. Der Vorsitzende hieß sie herzlich willkommen und wies darauf hin, daß sie sich nicht nur Rechte erworben hätten. Sie möchten sich vor allem stets dessen bewußt sein, daß auch Pflichten zu erfüllen seien nicht nur gegen sich selbst, sondern in erster Linie gegenüber der Gesamtheit. Wie kein anderer, ist gerade der Kriegsbeschädigte verpflichtet, sich politisch zu betätigen, niemals aber innerhalb der Vereinigung, weil das naturnotwendig zur Zersplitterung führen muß, da die Vereinigung rein wirtschaftliche Interessen verfolgt. Sie ist keine Vereinigung im gewöhnlichen Sinne. Ihre Mitglieder haben in schweren Zeiten dem Vaterlande ganz besonders wertvolle Dienste geleistet und dementsprechend schwere Opfer gebracht. Sie haben Anspruch auf die Sympathien der weitesten Kreise. Wer gegen die Interessen der Vereinigung verstößt, wird ausgeschlossen, Vereins- und Kassenbericht boten ein recht erfreuliches Bild. Das Vereinsvermögen beträgt über 12 000 ℳ und ist auf Scheck-Konto 539 bei der hiesigen Sparkasse angelegt. Es soll dazu dienen, über die amtliche Fürsorge hinaus unterstützungsbedürftigen Mitgliedern zu helfen. Allen Spendern aber sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Sämtliche Wahlen wurden mit seltener Einmütigkeit vorgenommen. Als Vereinslokal wurde Hackenberg wiedergewählt. Noch im Laufe dieses Monats soll ein Reuter-Abend veranstaltet werden, zu dem auch die Angehörigen unserer Mitglieder herzlichst eingeladen sind. Zu der Feier des 18. Januar im Hackenbergschen Saale werden unsere Mitglieder gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Ihr Erscheinen ist Ehrenpflicht, zumal die Festrede dem Gedächtnis unserer gefallener Kameraden gilt. Gegen 10 Uhr schloß der 1. Vorsitzende, Herr Kamerad Müller, die Versammlung in dem Bewußtsein, reiche Arbeit geleistet zu haben. Ein sich anschließender „gemütlicher" Teil, in dem Vorträge und Gesang miteinander abwechselten, hielt die Mitglieder, in fröhlicher Kameradschaft noch lange zusammen. — In Ausführung eines Beschlusses ist der Reichsfinanzminister gebeten worden, Gevelsberg wegen seiner hochgespannten Teuerungsverhältnisse nach Ortsklasse A zu versetzen. Um Hinterbliebene möglichst wirksam unterstützen zu können, soll für sie eine besondere Abteilung gegründet werden.

— **Diebstahl.** 4 Hasper Arbeiter stahlen in Haspe etwa 7 Zentner Eisen und versuchten, das gestohlene Gut bei einem hiesigen Schrothändler abzusetzen. Die Täter wurden verhaftet.

— **Entwendet.** Bei der Firma S. von hier wurde ein Treibriemen gestohlen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— **Rückgang der Viehseuchen in Westfalen.** Die Maul- und Klauenseuche hat im Monat Dezember erfreulicherweise ganz erheblich abgenommen, so ist die Zahl der in Deutschland von dieser Seuche befallenen Gehöfte vom 30. November bis 31. Dezember v. Js. von 153 066 auf 83 004, also fast auf die Hälfte, zurückgegangen. In der Provinz Westfalen herrschte die Maul- und Klauenseuche am 30. November noch in 5178 Gehöften, während am 31. Dezember die Zahl der Gehöfte bereits auf 2947 gesunken war.

*

Milspe, 11. Januar.

× **Der Bildungsverein in Milspe** veranstaltet am kommenden Donnerstag, dem 13. Januar, seinen [illegible] Abend. Als Vortragender ist unserm weiten Kreisen bekannte Vortragskünstler Herr Fritz Schwerter gewonnen worden. Die „Märkische Zeitung" schrieb über ihn: „Die Sprache Reuters, das Mecklenburger Platt, ist manchem schwer verständlich; aber Herr Schwerter zeigte sich als gewandter Reuter-Rezitator, der die Sache völlig beherrschte und den köstlichen Humor der Reuterschen Dichtungen fein zum Ausdruck brachte." Die „Westdeutsche Volkszeitung" schrieb noch kürzlich: „Herr Schwerter ist unbestritten ein Meister in der schwierigen Kunst der Wiedergabe plattdeutscher Erzählungen und Dichtungen. Sein volles, ausgiebiges, langgeschultes Organ läßt ihn alle Schwierigkeiten, auch bei längerem Vortrage, spielend überwinden und alle Feinheiten auf das wirkungsvollste zur Geltung bringen". So steht uns wieder ein genußreicher Abend in Aussicht. Mögen die Bemühungen des rührigen Vorstandes durch ein volles Haus belohnt werden.

Westfalen und Rheinland.

+ **Hamborn**, 10. Jan. Die Verwaltung der August-Thyssenhütte gibt bekannt, daß sie morgen den Betrieb in beschränktem Umfange wieder eröffnen wird, nachdem sich im Laufe des gestrigen Tages Tausende von Arbeitern zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet haben. Von der Ausstandsbewegung ist zurzeit — abgesehen von der geschlossenen August-Thyssenhütte — nur die Thyssensche A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Meiderich betroffen.

* **Bottrop**, 9. Jan. Zwei elegant gekleidete Personen haben sich seit einigen Tagen in der hiesigen Gegend aufgehalten. Sie traten bald in Bottrop, bald in Buer, dann wieder in Gladbeck und in Horst-Emscher auf und wollen angeblich Arbeitskräfte für das französische Aufbaugebiet gewinnen, in Wirklichkeit waren sie aber Werber für die Fremdenlegion. Es ist auch festgestellt, daß diese Werber auch Spionage treiben und besonders auf unsere wirtschaftliche Lage ihr Augenmerk werfen.

* **Duisburg**, 10. Jan. Wie der „Düss. Anz." schreibt, ist bei der Regierung in Düsseldorf zwecks Durchsuchung nach Waffen eine fliegende Kolonne von Kriminalbeamten aus den verschiedenen Städten des Regierungsbezirks gebildet worden, die unmittelbar dem Regierungspräsidenten untersteht. Die Beamten werden ohne vorherige Ankündigung in einzelnen Teilen bestimmter Städte Durchsuchungen vornehmen. Am Montag wurden in Duisburg im Stadtteil Neudorf Durchsuchungen vorgenommen, wobei eine geringe Anzahl von Waffen beschlagnahmt werden konnte.

* **Köln**, 10. Jan. Zu dem Flammentod vieler Menschen wird dem „Düss. Anz." gemeldet: Am Sonntag morgen brach in einem Fabrikgebäude in der Mündelstraße in Köln-Mülheim Feuer aus, das infolge der versteckten Lage des Gebäudes erst bemerkt wurde, als die Flammen schon lichterloh gegen den Himmel schlugen. Die Feuerwehr von Mülheim und Köln war bald zur Stelle. Sie wurde mit dem Schreckensruf empfangen, daß Leute in dem Raum seien. Alle Versuche, in das Gebäude zu gelangen, mißglückten zunächst. Als man endlich hinein kam, bot sich ein entsetzliches Bild. Nahe der Tür fand man die Leiche einer fast vollständig verbrannten Frau, in der Nähe die eines kleinen Kindes und im Bette lag die verkohlte Leiche eines Mannes. Es handelt sich um einen Mann namens Koch, seine Frau und sein jüngstes Kind. Die Frau des Koch, die in Duisburg wohnte, war mit ihren drei Kindern nach Mülheim zu Besuch gekommen. Da sie alle in der eigentlichen Wohnung Kochs nicht Platz genug fanden, hatte Koch seine Frau und ein Kind mit in die Fabrikräume genommen, wo Koch ständig die Nacht Wache hatte. Dort hatte er auch einen großen Ofen ständig unter Feuer zu halten, damit die Zuckermassen in Fluß blieben. Es wird nun angenommen, daß infolge Ueberheizung des Ofens

---

Sei gut, Gebet, gern bereit, wie [illegible] deine Gaben. Denk, in deinem [illegible] Kreis wie du keine Taschen hast. (Hebbel.)

Der Radium-Vulkan.

Roman von

St. E. White und S. H. Adams

81) Autor. Uebersetzung. — Nachdruck verboten.

Er lockerte eine Handvoll der trockenen Erde, die er heruntergebracht und zu den Sprengstoffen legte. Dann winkte er einen der Matrosen herbei, stieg auf dessen Schultern und hockte bald auf der flachen Kante eines ungeheuren Felsblocks, der seiner Lage nach offenbar den Schlußstein der Blockade bildete.

„Wir brauchen eine langsam wirkende Ladung," überlegte er. „Wenig Brisanz, aber konstanter, sich weit fortpflanzender Druck. Ich denke Nr. 3. Vor allen Dingen müssen wir diesen Felsen hier losbrechen."

Er klopfte auf eine Kante der ungeheuren Platte.

„Von meinem Platze aus läuft eine hübsche Ader in einem Winkel nach innen. Spaltet sich der Felsen hier, so tollt er durch sein eigenes Gewicht vom Eingang weg; denn er ist nur mit seiner oberen Fläche unter der Wölbung hier festgeklemmt. Werfen Sie mir doch mal die Patrone dort heraus; die dritte von links!"

Der Arzt warf unwillkürlich zurück.

„Wenn Sie das Ding aber nicht auffangen?"

„Ach so. Sie haben auch jene abergläubische Scheu vor Sprengstoffen," lachte Barnett. „Dynamit geht nicht so leicht los, wie die Leute gewöhnlich glauben. Sie könnten das Ding dort ohne Gefahr von der höchsten Spitze der Klippe hinunterwerfen. Muß ich es wirklich selber holen?"

Trendon zog ein schiefes Gesicht und schleuderte das Päckchen nach oben, wo es geschickt aufgefangen wurde.

„Nun feuchten Sie die Erde dort gut an, um die Masse in den Segeltuchbeutel da drüben und schicken Sie ihn mir durch einen Mann herauf."

Nachdem er das Paket geöffnet hatte, streute er das gelbe Pulver in leicht gekrümmter Linie den Felsen entlang und klebte die angefeuchtete Erde wie ein kleines Dach darüber.

„Damit es nicht fortgeweht wird?" fragte Trendon.

„Nein; damit es nach unten explodiert, nicht nach oben."

„Das bißchen Dreck wird gerade einen großen Unterschied machen!"

„Meinen Sie? Sprengstoffe sind merkwürdige Dinge. Eine Schmutzkappe hält ihre Kraft ebenso nieder, wie Zentnerlasten von Felsen. Warten Sie ab, was geschehen wird!"

Er glitt von seinem erhöhten Sitz in das fußtiefe Wasser und watete nach dem Boot, wo er ein paar Augenblicke lang herumwühlte und dann eine Schachtel zum Vorschein brachte, die er behutsam auf einen passenden Felsblock trug und dort öffnete. Zunächst entfernte er eine weiche Hülle, die eine kleine, in Fächer geteilte Blechschachtel bedeckte. Mit unendlicher Vorsicht nahm Barnett einen Gegenstand heraus, der wie eine kurze Patrone aussah, hüllte etwas Watte in der Hand zusammen, legte das Ding in diese Polsterung und dann beides auf den Fels. Nachdem er nun wieder sorgfältig die kleine in die große Schachtel getan und letztere ins Boot zurückgetragen hatte, ergriff er die Patrone und watete mit ihr wieder nach der Klippe.

„Hier steckt der wahre Teufel drin!" sagte er, auf seine zierliche Last deutend. „Knallquecksilber — das temperamentvollste Zeug der Welt! Man braucht es nur schief anzusehen und es reißt einem glatt die Hand ab."

Er legte die Patrone in sein Taschentuch und gab es einem Matrosen zu halten, der es äußerst vorsichtig behandelte. Dann kletterte er wieder auf seinen Felsen und ließ eine Schnur hinunter.

„Binden Sie das Taschentuch daran und machen Sie, daß Sie fortkommen!" befahl er.

Ganz behutsam und äußerst sachte zog Barnett seine gefährliche Last hinauf. Als ein Windstoß sie einmal gegen die Felswand trieb, verschwand der Kopf des Offiziers schleunigst; doch es lief diesmal gut ab. In der nächsten Minute hatte er die winzige Hülse in der Hand, befestigte eine Zündschnur daran, und schob sie unter die Schmutzkappe.

„Wollen Sie Befehl zum Klarmachen des Bootes geben, Herr Kapitän?" rief er aufstehend.

Der Befehl wurde erteilt.

„Sobald die Zündschnur brennt, komme ich hinunter, und wir fahren fünfzig Meter weit hinaus. Lassen Sie den Rest des Zeugs ruhig liegen! Fertig?"

Er hielt ein Zündholz an die Schnur und beobachtete, wie sie Feuer fing.

„Alles in Ordnung," sagte er, unten angelangt. „Keine Uebereilung! Wir haben noch sehr viel Zeit."

In ungefähr siebzig Meter Entfernung zog man die Ruder ein und wartete.

Nach zwei Minuten puffte eine Staubwolke auf. Ein dumpfer Knall und unter leichtem, weißlich-grauen Rauchgekräusel rollte der große Felsen hinab und enthüllte einen gähnenden Schlund.

Das Experiment war mit der Genauigkeit einer geometrischen Berechnung gelungen.

„Mein Auftrag ist ausgeführt, Herr Kapitän," meldete Barnett in dienstlicher Haltung.

„Moderne Zauberei!" sagte der Kapitän. „Vorwärts!" befahl er dann, und als das Boot auf dem Sande knirschte, wollte er sofort in die Höhle dringen, wurde aber von Barnett zurückgehalten.

„Es ist sicherer, noch ein paar Minuten zu warten! Die Gase verfliegen nicht so schnell, und es erfolgen nach einer Explosion gelegentlich auch noch Nachstürze."

Da die Offiziere von ihrem Standort aus nur ein kleines Stück der Höhle übersehen konnten, kauerte sich Trendon hin und beschattete die Augen mit der Hand.

(Fortsetzung folgt.)

ferner ausgebrochen ist, durch dessen Qualm die Gesichtszüge der Personen kaum erkannt sind. Es muß sich eine furchtbare Glut in dem Raum entwickelt haben, denn man fand von den Leichen nur noch die verkohlten Gerippe vor.

Theater und Musik.

Städt. Schauspielhaus Hagen.

Dienstag, 11. Jan., abends 7½ Uhr: „Erdgeist". Mittwoch, 12. Jan. und Donnerstag, 13. Jan.: Geschlossen. Freitag, 14. Jan., abends 7½ Uhr: „La Traviata". Sonnabend, 15. Jan., abends 7½ Uhr: „Cavalleria rusticana". Hierauf „Der Bajazzo".

Stadttheater Barmen.

Dienstag, 11. Jan., abends 7½ Uhr: „Torquato Tasso." Mittwoch, 12. Jan. abends 6½ Uhr: „Figaros Hochzeit". Donnerstag, 13. Jan., abends 7½ Uhr: „Rosmersholm". Freitag, 14. Jan.: Geschlossen. Sonnabend, 15. Jan., nachm. 3 Uhr: „Aschenbrödel" oder „Der gläserne Pantoffel", abends 7½ Uhr: „Godiva". Sonntag, 16. Jan., nachm. 2½ Uhr: „La Traviata", abends 6½ Uhr: „Königskinder".

Stadttheater Elberfeld.

Dienstag, 11. Jan., abends 7½ Uhr: „Hänsel und Gretel". Mittwoch, 12. Jan., nachm. 3 Uhr: „Aschenbrödel" oder „Der gläserne Pantoffel", abends 7½ Uhr: „Rosmersholm". Donnerstag, 13. Jan., abends 8 Uhr: „Lohengrin". Freitag, 14. Jan., abends 7½ Uhr: „Godiva". Sonnabend, 15. Jan.: Geschlossen. Sonntag, 16. Jan., nachm. 3 Uhr: „Aschenbrödel" oder „Der gläserne Pantoffel", abends 7½ Uhr: „Alt-Heidelberg".

Sprechsaal.

(Für diese Rubrik übernimmt weder Redaktion noch Verleger irgend welche Verantwortung. Für die Schriftleitung ist jedoch nur die preßgesetzliche Verantwortung maßgebend.)

Weltliche Schule und Weltanschauungsschule.

(Zur Klärung der Begriffe.)

Die Reichsverfassung unterscheidet in den Artikeln 146 und 149 weltliche und Weltanschauungsschulen. Worin besteht ihr Unterschied? In der weltlichen Schule ist der Religionsunterricht kein ordentlicher Lehrgegenstand. Das schließt mit keinem Worte aus, daß Schulkinder, die die weltl. Schule besuchen, auf Wunsch ihrer Eltern religiöse Unterweisungen außerhalb der Schule erhalten. Es liegt im Wesen der weltl. Schule nicht, daß sie nur von Kindern besucht wird, deren Eltern aus der Kirchengemeinschaft ausgetreten sind, oder daß an ihr nur Lehrer unterrichten, die nicht mehr der Kirche angehören. Die weltl. Schule kümmert sich um diese Fragen nicht, sie ist kirchlich und religiös neutral und hat Raum für alle Kinder und Lehrende. So sind weltl. Schulen auch von Männern und Frauen ganz verschiedener Richtungen gefordert worden, z. B. in England von den frömmsten Sekten gerade aus religiösen Gründen.

Die Verfassung spricht ferner von Weltanschauungsschulen.

Vereinigungen zur Pflege gemeinsamer Weltanschauungen werden in Art. 137 grundsätzlich den Religionsgemeinschaften gleichgestellt, und sie können unter bestimmten Voraussetzungen — „wenn sie durch ihre Verfassung und die Zahl ihrer Mitglieder die Gewähr der Dauer bieten" — die Rechte einer öffentlichen Korporation erwerben. Während die Religionsgesellschaften ein gemeinschaftliches Glaubensbekenntnis haben müssen, pflegen jene Vereinigungen vielfach eine von dem Glauben an etwas Uebermenschliches, besonders an einen persönlichen Gott losgelöste Weltanschauung. Es können darnach also Weltanschauungsvereine der Freidenker, der Religionslosen der Pantheisten usw. entstehen, und sie haben dann das Recht, genau so wie Angehörige eines bestimmten Bekenntnisses, innerhalb der Gemeinden auf Antrag der Erziehungsberechtigten Volksschulen ihrer Weltanschauung einzurichten. Sie sind hierbei genau wie die Gemeinden an die Bedingungen von Art. 146 Abs. 2 — „soweit hierdurch ein geordneter Schulbetrieb nicht beeinträchtigt wird" — gebunden.

Diese Bedingungen hat ein künftiges Reichsgesetz — Einheitsschule! — genauer auszuführen. Eine Schule also, die grundsätzlich nur Schüler aus der Kirche ausgetretener Eltern aufnimmt, an der nur Lehrer unterrichten, die nicht mehr einer Kirchengemeinschaft angehören, eine Schule, die bei ihrer Errichtung und Gründung usw. bewußte religionsfeindliche Agitation treibt, fällt nicht unter den Begriff „weltliche Schule"; ja ist Weltanschauungsschule der Religionslosen.

Die in Gevelsberg beabsichtigte Schulneugründung ist als „weltliche Schule" gedacht.

Es ist zu wünschen, daß öffentliche Erörterungen künftig die beiden Begriffe „weltliche Schule" und „Weltanschauungsschulen der Religionslosen" deutlich auseinanderhalten.

em.

Ein Appell an die Mieter!

Wir leben in einer Zeit, in welcher den Hausbesitzern und Mietern Organisationen als Faktore zur Seite stehen, die ihre Interessen vertreten. Eine gesunde Basis für die Interessenten kann aber nur gefunden werden, wenn von Organisation zu Organisation verhandelt wird, wobei der Charakter der einzelnen Organisationen bewahrt bleiben kann. Eine Gegenüberstellung beider Organisationen hat in der vergangenen Woche stattgefunden, d. h. eine kombinierte Sitzung der Vorstände beider Vereine, in welcher wichtige Punkte zur Beratung standen. Es ist gewiß ein schöner Zug, wenn versucht wird, durch eine solche Annäherung friedliche Arbeiten zu erledigen. Ob eine Einigung in den zeitgemäßen Fragen erzielt werden ist, soll jetzt nicht berührt, sondern nur betont werden, daß in den nächsten Tagen wichtige Fragen auftauchen, die auch Mieter interessieren werden. Mancher ist in vielen Städten die Erhöhung des Zuschlages zur Grundmiete von 1914. Da hagen erhebt man einen solchen schon von 30% Prozent und es wird nicht lange dauern, so wird auch in Gevelsberg der Zuschlag zur Grundmiete, der laut Gesetz 20 Prozent beträgt, bedeutend erhöht. Eingedenk der Worte: Gebt dem Hausbesitzer was des Hausbesitzers ist, aber auch dem Mieter was des Mieters ist, findet am nächsten Sonntag, morgens 9 Uhr, im Schlieken'schen Saale eine öffentliche Mieter-Versammlung statt, um Stellung zu der beabsichtigten Mietspreis-Erhöhung zu nehmen. Und deshalb lautet der Appell: Hinein in die Versammlung! Viele Mieter gewisser Straßen sind sich der gesetzlichen Rechte noch nicht bewußt. So kann man in der Feverstraße die Beobachtung machen, daß in den letzten Jahren einige Hausbesitzer den Mietspreis einfach diktieren. Sie stecken vor dem Zahlungstermin die Köpfe zusammen und schon ist die Festsetzung der Erhöhung des Mietspreises erledigt. Humoristisch ist die Illusion, den Mietspreis ihrer in der Vorkriegszeit billig erworbenen Häuser (18 bis 20 000 ℳ) allmählig so zu steigern, um eine ziemliche Gleichheit gegenüber dem Mietspreis der neuerbauten Häuser zu erwirken. Die teuren Objekte, eine Folge der Nöte der Zeit, sollen zur Spekulation und als Regulator dienen. Sancta simplicitas! Der Mieter ist berechtigt, in diesen Fällen zu protestieren und keinen höheren Mietszins zu entrichten, was dem Zuschlag von 20 Progent zur Grundmiete von 1914 entspricht, eventl. das Miets-Einigungsamt anzurufen. Selbstverständlich ist kein Mieter abgeneigt, in Fällen außerordentlicher Anlagen über die Entrichtung von 20 Prozent hinauszugehen. Aber über die Qualität der Anlagen, „Preis" des Materials usw. usw. schweigt des Sängers Höflichkeit.

K. W.

Vereins- und Vergnügungskalender.

Tonbild-Theater, Mittelstraße 86. Die Sippschaft. — Opfer des Fluches. — Arnold auf Brautschau.

Verantwortl. für den redaktionellen Teil: Rud. Baltin für den Anzeigen- u. Reklameteil: Wilh. Heckenbethe in Gevelsberg.



Todes-Anzeige.

O liebes Herz wie war's auch dir
Es schwer, von uns zu gehen!
Doch unerbittlich war der Tod,
Vergebens unser Flehen.
Die Stunde, die dir Gott bestimmt,
War da, drum hieß es: Scheiden!
Und wenn er uns das Liebste nimmt,
Wir müssens still erleiden.

Gestern abend starb nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Mathias Weiler

Lina geb. Brüggestrath

im Alter von 55 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Math. Weiler.

Gevelsberg, Zur Mühlen 4, Gummerabach, Haßlinghausen, Bochum und Trier, den 10. Januar 1921.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. Januar, nachmittags 3½ Uhr, vom Krankenhaus (innere Abteilung), Mühlenstrasse aus, statt.

Josef Conrads
Friedel Conrads-Halverscheidt
Vermählte.
Essen Gemarkenstr. 78. — Vogelsang (Kreis Schwelm).
12. Januar 1921.

Inventur-Ausverkauf
10.—24. Januar.
Bedeutende Preisermässigung in allen Abteilungen.
Gerh. V. Lempertz
Barmen
Berliner Str. 13—15. Färberstr. 4—6.



PERSONEN- und LASTWAGEN
Erstklassiges Fabrikat.
Vertreter des Kreises Schwelm:
Walter Höchler,
Gevelsberg.
Kostenanschläge frei.

Dienstag und Mittwoch ab 7 Uhr:
Der neue Pracht-Spielplan.
Der grosse **Karl Wilhelm**-Film:
Die Sippschaft.
6 Akte.
. . . jene Macht, die grösser ist als Hass und Liebe. Jenes unausgesprochene Band, das die Familien kettet und trennt — es schlingt sich einer Hydra gleich um die Menschen, treibt sie und reisst sie zurück.
Opfer des Fluchs.
Ein Schicksalsdrama in 1 Vorspiel u. 3 Akten.
Arnold auf Brautschau.
Eine lustige Geschichte in 2 Akten.
Ab 8 Uhr noch der ganze Spielplan.

Achtung!
Suche sofort mehrere
tüchtige Händler
für lohnenden Artikel.
Universalgeschäft
H. Lafante, Mittelstr. 98

Tüchtiger
Elektro-Monteur, 1 gelernter Schlosser
als Hilfsmonteur sofort gesucht.
Franz Lohmar
Wittener Str. 1.

Suche jüng. ordentliches
Halbtags-Mädchen
bei guter Gelegenheit, in den Haushalt eingeführt zu werden.
Frau Emmy Roth.
Teichstr. 44½.

Jüngeres
Morgenmädchen
gesucht
Frau Eugen Buckert,
Haßlinghauser Str. 81

Suche für meinen 15-jähr. Sohn
Lehrstelle
bei einem Schuhmachermeist.
Fr. Pottberg, Haßlinghausen, Dorf 231 a

Verkaufe 2 gute
Milchziegen
3—4 Liter Milch gebend, Anfang April melkwerdend.
Mitzge, Berninghausen 55a

Eine 3 Zimmer-Wohnung
mit Stall und 2½-Scheffel Gartenland gegen eine 2 bis 3 Zimmer-Wohnung in der Stadt zu vertauschen.
Näh. in der Geschäftsst.

Bruchkranke
können ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunde in Elberfeld Hotel Fahrlinger „Zur Pfalz", Bökel 8, am Donnerstag, den 6. Januar von 9—1 Uhr.
Dr. med. Knopf
Spezialarzt für Bruchleiden.

Metallbetten,
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 9. bis 15. Januar 1921 werden ausgegeben:

Auf Abschnitt 2 der Lebensmittelkarte
250 gr Weizenmehl
Preis der Einheit . . Mk. 2.75

Auf Abschnitt 1 der Lebensmittelkarte
350 gr Zucker
Preis der Einheit für Stampfzucker 2.80 Mk.
" " " Würfelzucker 2.85 Mk.
" " " Puntkandis 3.50 Mk.
" " " Weißkandis 3.60 Mk.

Außerdem wird von den Mengern ½ Pfund Gerstengrieß ausgegeben. Der Preis der Einheit beträgt 2.25 Mk.

Schwelm, den 7. Januar 1921.

Kreislebensmittelamt.

Einladung.

Zwecks Gründung einer wirtschaftlichen Vereinigung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen werden

sämtliche Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene von Vogelsang und Umgegend

zu der am **Donnerstag, den 13. ds. Mts., abends 8½ Uhr** bei dem Kameraden und Wirt Wilhelm Aufermann in Vogelsang stattfindenden **Besprechung** dringend eingeladen.

Um rege Beteiligung bittet

Die Einberufer:
M. ehrere Vogelsanger Kriegsbeschädigte.

Verkaufe morgen Mittwoch Station Gevelsberg-Nord 1 Waggon prima
gesunder, gelber Steckrüben,
fahren u. zentnerweise.
Adolf Bertram,
Telephon 606.

Haspe,
Tillmann-Straße Nr. 18.
An- u. Verkauf
gebrauchter
Herrengarderoben.

Gebrauchte, guterhaltene
Kommode
zu kaufen gesucht.
Angebote unter K. D. 22 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

2 Paar Damenstiefel
Gr. 37/38, sind billig abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Einfach möbliertes
Dachstübchen
mit Waschkasser zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Suche für bald oder später
einf. möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension.
Wer, wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Zigarren, Zigarillos.
Versand nur an Private zu Engrospreisen.
Für den verwöhnten Raucher.
Bin in der Lage, wieder in Friedensqualität hochfeine, garantiert rein überseeische
Zigarren und Zigarillos abzugeben.
Meine Fabrikate zeichnen sich aus durch Güte und Preiswürdigkeit und sind aus nur edelsten Tabaken hergestellt.

Germanenwelt		Mia Favorita fl. Brasil-F.		Maria Geistinger Nachfolge Sandecker m. Ring.	
Ladenpr. Preis		Ladenpr. Preis		Ladenpr. Preis	
1,00 Mk.	0,89 Mk.	1,50 Mk.	1,25 Mk.	1,00 Mk.	1,55 Mk.
Miranda		**Tekla**		**V. Hindenburg** Nachfolge Sandecker	
Ladenpr. Preis		Ladenpr. Preis		Ladenpr. Preis	
0,50 Mk.	0,43 Mk.	0,60 Mk.	0,53 Mk.	1,00 Mk.	0,88 Mk.

Versand gegen Nachnahme nicht unter 100 Stück.
Bekannte Kunden gegen Rechnung.
Versandhaus Fuchs, Kirchlengern b. Bünde i. W.

Zu verkaufen:		
Oberbett,	fast neu, . . .	Mk. 250.—
Teppich 2/3	" " . . .	" 900.—
Anzug,	" " . . .	" 250.—
gefr. Hose,	" " . . .	" 90.—
Joppe,	" " . . .	" 35.—
Stores	" " . . .	" 80.—

Steppdecke, Läuferstoff, Reisetasche, Reisekorb usw.
Haspe, Tillmannstr. 18.
Besichtigung 6—8 Uhr abends, am Rheinischen Bahnhof.

Mit Recht



werden die Spezial-Angebote unseres **Saison-Ausverkaufs** *durch ihre außerordentliche Reichhaltigkeit der Auswahl u. ganz besondere Preiswürdigkeit*

bevorzugt!

Der riesige Besuch während des ersten Tages unsr. **Saison-Ausverkaufs** *beweist wieder einmal die bedeutende Zugkraft unserer großen Veranstaltungen.*

Gebr. Rosenthal, Gevelsberg

Ausverkauf
in
Photographie-Rahmen
zu bedeutend
herabgesetzt. Preisen.
Beachten Sie meine Schaufensterauslagen.
A. Strathmann.
(Inh.: A. Knappe)
Mittelstr. 47.

Achtung!
Komme morgen auf dem
hies. Wochenmarkt mit
Ia. Speck
15 u. 16 Mk. pro Pfd.
sowie reines
Schmalz
16 Mk. pro Pfd.
Aug. Killinghaus, Schwelm.

Ein Ladenlokal,
welches sich für Zigarrengeschäft eignet, auf sofort zu mieten gesucht, oder eine eingerichtete Filiale zu übernehmen. Angebote unter **R. 65** an die Geschäftsstelle.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster Hagener Str. 15 und 17.

Saison-Ausverkauf!

Einige Beispiele:

Cöper-Biber, ungebleicht	13.75	Grosser Posten **Nessel,** schöne reine Ware	19.75
do. ca. 85 cm breit, kräftige gute Ware	15.95	**do.** für Bettücher, Ia. Qualität	25.75
Velour für Blusen und Kleider	15.90	Gross. Posten **Kleidersiamosen** in schwerer Ware	24.50
Molton, weiss, schöne Ware	12.85	**Cheviot**	29.75
do. grau,	12.85	**do.** reine Wolle	59.75
Blusenflanell, 80 cm breit kräftige Ware in nur guten Dessins	14.75	Grosser Posten **Kammgarn** für Kleider und Kostüme, reine Wolle	72.00

Billige Strumpfwaren.

Ferner **sämtl. Winterartikel** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Adam Kemmler.

Vergleichen Sie vor Ihrem Einkauf die Qualität.

Turn- und Spielverein Gevelsberg

Samstag, den 15. Januar, abends ½9 Uhr, im Vereinslokal Rotenbahl:

Jahres-Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Prüfungsbericht.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Wahl des Prüfungsausschusses.
5. Wahl des Vereinslokals.
6. Haushaltsplan.
7. Verschiedenes.

Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erwartet.

Der Vorstand.

Ladenlokal
in guter Geschäftslage mit einem od. zwei Nebenräumen per sofort oder später für sauberes Spezialgeschäft zu mieten gesucht. Angebote unt. D 94 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Möbel-Transport-Gelegenheit
v. Gevelsberg nach Düsseldorf. Angebote u. H. D. 2639 an die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Stadtkasse, hierselbst, werden **am 15. Januar 1921, vormittags 10 Uhr,** im Hause des Wirts **von Schwedler, Hirgena** die nachbezeichneten Sachen, nämlich:

1 Oelgemälde („Fischerpaar" von Houben),
1 Besteck (bestehend aus 12 Gabeln und 12 Messern), **Wäschestücke, Gardinen, Servietten usw.**

öffentlich versteigert.

Gevelsberg, den 11. Januar 1921.

Block,
Vollziehungsbeamter.

Ia. Nußkohlen
für Hausbrand liefert prompt
C. Westermann, Kohlenhandlung
Telefon 766. Telefon 766.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Krankenbrotmarken sowie die Brotmarken für hoffende Frauen wird am 18., 19., 20. u. 21. Januar dss. Jahres erfolgen. Genaue Bekanntmachung erfolgt noch.

Gevelsberg, den 10. Januar 1921.

Das Lebensmittelamt.

Bildungsverein in Milspe.

Donnerstag, den 13. Januar, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Rosendahl:**

Aus dem Leben und den Werken Fritz Reuters.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 3 Mk.

Künstler-Spiele.

Freitag, 14. Jan., abends ½8 Uhr
im Theatersaal Hackenberg, Mittelstraße:

2. Abend.

v. Canova :: Hansömann :: Wahringer.

Neues Programm.

Erhalte morgen früh:
1 Waggon
Soester Brot,
kuhkleine Backenstuten.
Carl Hahn,
Hagener Straße 45.

Fast neuer Anzug
für 16-jähr. Jungen zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Ztg.

Neuer, grauer Anzug
(noch nicht getragen) billig zu verkaufen.
Schauerstraße 16.